

Darbietung der Schüler, also auf deren verbales Repertoire. Denn bevor im Unterricht die Feinheiten einer ausgeklügelten Rhetorik eingeübt werden, müssen die Schüler erst einmal ganz elementar zu verstärkter sprachlicher Aktivität angeregt und ermutigt werden. Daran mangelt es vielerorts ganz erheblich. Das heißt konkret: Sie müssen ihre latenten Ängste und Vorbehalte überwinden. Sie müssen lernen und erfahren, dass sie frei reden, argumentieren und diskutieren können. Sie müssen kommunikative Routinen entwickeln und entsprechendes Selbstvertrauen tanken. Sie müssen sich u.a. als Gesprächsleiter, als Berichterstatter, als Interviewer, als Präsentator, als Diskutant, als aktiver Zuhörer und in anderen Funktionen mehr erleben, um eine Vorstellung von den eigenen sprachlichen Möglichkeiten und Kompetenzen zu bekommen. Sie müssen an elementare Techniken und Regeln der themenzentrierten Kommunikation herangeführt werden, damit sie in ebenso selbstkritischer wie konstruktiver Weise das eigene sprachliche Repertoire weiterentwickeln können. In welche Richtung das gehen kann und gehen muss, zeigt die Regelübersicht in Abb. 3, die als Synopse aus der gemeinsamen Arbeit mit Schülern und Lehrern hervorgegangen ist.

Alles in allem lässt sich sowohl aus den bisherigen Anmerkungen als auch aus den konkreten Trainingsbausteinen in diesem Buch ersehen, dass der hier favorisierte Ansatz ein sehr pragmatischer ist. Im Kern geht es nämlich darum, die Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft der Schüler so zu fördern, dass sie sich in alltäglichen Gesprächssituationen in Schule, Beruf und Privatleben besser zu helfen wissen (vgl. Abb. 1, S. 18). Sie diesbezüglich zu sensibilisieren und nachdrücklicher als bisher zu qualifizieren, ist ganz sicher ein wichtiges und würdiges Ziel von Schule. Das vorliegende Buch will diesen Sensibilisierungs- und Qualifizierungsprozess unterstützen. Dementsprechend wird weniger Theorie, sondern vor allem praktisches Know-how angeboten. Dieses Know-how zielt vorrangig auf die Vermittlung elementarer »Techniken« und Regelbeherrschung und weniger auf tiefer gehende Persönlichkeitsveränderung, wie sie insbesondere von psychologischer Seite immer wieder ins Spiel gebracht wird. Zwar ist unstrittig, dass die Art und Weise, wie Menschen reden und miteinander kommunizieren, eine ganze Menge mit ihrer Persönlichkeitsstruktur, ihren Affekten und ihren sonstigen psychischen Befindlichkeiten zu tun hat. Nur ist die Schule und sind die Lehrkräfte in aller Regel überfordert, wenn sie nicht nur Kommunikations-Know-how vermitteln, sondern auch noch persönlichkeitsorientierte »Selbsterfahrung« betreiben sollen. Von daher wird im vorliegenden Buch der Akzent ganz bewusst und ganz vorrangig auf den strategisch-instrumentellen Bereich gesetzt. »Selbsterfahrung« kommt dabei nur insofern vor, als die Schüler im Rahmen des Kommunikationstrainings gängige Kommunikationssituationen und -strategien immer wieder selbst erfahren, um sich im Wege dieses »learning by doing« damit vertraut zu machen und hilfreiche Strategien und Vorsätze zu entwickeln. Das mag manchem vielleicht etwas wenig erscheinen, aber viel mehr ist in der Schule erfahrungsgemäß nicht zu machen – zumindest nicht im Klassenverband. Dennoch: Wenn es gelänge, die Sensorik der Schüler und ihre instrumentellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im oben skizzierten Sinne verstärkt zu entwickeln, dann wäre für die schulische Bildungsarbeit eine ganze Menge gewonnen.

Einige wichtige Gesprächsregeln

Zum guten Gesprächsverhalten gehört, dass man ...

- * sich meldet, wenn ein Beitrag gewünscht wird;
- * in vollständigen Sätzen redet;
- * laut und deutlich spricht;
- * kurz und präzise argumentiert;
- * das jeweilige Thema beachtet;
- * Behauptungen begründet;
- * anderen Schülern gut zuhört;
- * auf Vorredner eingeht;
- * das Wort gezielt weitergibt;
- * niemanden herabsetzt/auslacht;
- * auch die »Schweiger« anspricht;
- * Nebengespräche vermeidet;
- * nicht einfach nur nachplappert.

Diese Regeln wurden zusammen mit Schülern einer neunten Klasse erstellt, nachdem zuvor herausgearbeitet worden war, wodurch die Gesprächsbeteiligung im Unterricht beeinträchtigt bzw. verhindert wird.